

## Kulturreise führte ins Herzen Frankreichs

Angeregt und motiviert durch Jürg Tobler, Dirigent des Evangelischen Kirchenchors Küsnacht, hatten 30 Reisefreudige die Gelegenheit, vom 10. bis zum 14. September eine fünf-tägige Kulturreise in die Auvergne zu unternehmen. Le Puy-en-Velay liegt in einer faszinierenden vulkanischen Landschaft. Nebst der über der Stadt thronenden «Cathédrale Notre Dame de l'Annonciation», erbaut in romanischer Baukunst vom 11. bis zum 13. Jahrhundert, hat der Reisegruppe auch die «Chapelle Saint-Michel d'Aiguille» besonders gefallen. Die Reisteilnehmer standen dort vor der sportlichen Herausforderung, die 268 Stufen auf den nadelförmigen vulkanischen Gipfel, auf welchem die Kapelle thronet, zu erklimmen. In der frühgotischen Abteikirche «Saint-Robert» in La Chaise-Dieu aus dem 14. Jahrhundert wurde man vom humorvollen Pfarrer durch die Sehenswürdigkeiten geführt. Insbesondere beeindruckten die Fresken des Totentanzes und die wunderschöne, mächtige Orgel.

### «Die grosse Käseplatte»

Im 14. Jahrhundert erbauten die Benediktiner die Abteikirche «Saint-Austremoine d'Issoire» im romanischen Stil in Issoire. Die zauberhafte Apsis mit ihren harmonischen Proportionen, verziert mit Skulpturen, welche die zwölf Sternzeichen darstellen, zeugt von der bemerkenswerten romanischen Architektur in der Auvergne. Im Innenbereich der Kirche, die ganz in Farbe gehalten ist, schmücken schöne Figurenkapitelle, die das letzte Abendmahl und die Auferstehung Christi darstellen, die Säulen des Chors.

In Saint-Nectaire wurde dem Kulinarischen Rechnung getragen, denn man bezeichnet die Region «Auvergne-Rhône-Alpes» nicht zu Unrecht als «grosse Käseplatte». Die Degustation verschiedener Käsesorten fand unter den Teilnehmenden grossen Anklang. Auch der Gesang kam nicht zu kurz: Im Restaurant «La Petite Gilberte» in Courgenay JU gabs eine Stärkung für die Heimfahrt. Danach wurde zu Ehren von Gilberte die geschichtsträchtige Halle zusammen mit Jürg Toblers Klavierbegleitung mit kräftigem Gesang beschallt.

Ein grosses Dankeschön der Reformierten Kirchgemeinde geht an das kompetente Reiseleiter-Team: Ursula Bleuler, Katharina Jauch und Jürg Tobler.

Reformierte Kirchgemeinde  
Küsnacht

# «Pfaffkids» plaudern aus dem Nähkästchen

«Pfaffkids» porträtiert 21 Persönlichkeiten, die in einem Pfarrhaus aufwuchsen. An der Vernissage in Küsnacht erzählten zwei der Porträtierten aus ihrem Leben. Zwei spannende Geschichten aus Küsnacht sind im Buch nachzulesen.

Annina Just

Dass sie Pfarrkinder seien, war wohl nicht das Erste, was seine Kinder in der Schule erzählt hätten, meinte der Küsnachter Pfarrer und reformierte Kirchenrat Andrea Marco Bianca anlässlich der Vernissage von «Pfaffkids». Im soeben erschienenen Buch von Matthias A. Weiss hat der Autor 21 Pfarrkinder zum Aufwachsen, zu ihrem Verhältnis zur Religion und ihrem heutigen Leben befragt. Darunter sind zum Beispiel Heilerin Renée Bonanomi, Radiomoderatorin Regi Sager, Journalist Peter Rothenbühler, Physiker Andreas Leupin und Organist Rudolf Meyer. Die beiden Letzteren wurden in Küsnachter Pfarrhäusern gross. Bei Andreas Leupin war es jenes Pfarrhaus, in dem Bianca heute lebt. Und dieser meinte anlässlich der Vernissage im reformierten Kirchgemeindehaus scherzhaft: «Ich bin gespannt, was sie berichten, und erzähls dann meinen Kindern, um ihnen etwas Hoffnung zu machen.»

Ein Muster zieht sich (fast) durch Matthias A. Weiss, Herausgeber und Autor von «Pfaffkids» ist selber ein Pfarrerssohn und hat sich beim Produzieren seines dritten Buchs der Serie «Reihe21» auch mit der eigenen Geschichte auseinandergesetzt. «Die Leute meinten stets, mich zu kennen, was sie aber nicht wirklich taten», blickt er auf seine Kindheit zurück. Auch habe er als ältester Sohn eine besondere Rolle gehabt und sich oft weniger frei gefühlt, so Weiss. Trotzdem hatte er sich ebenfalls für das Theologie-Studium entschieden.

Heute betreibt er eine eigene Praxis, in der er Menschen in beruflichen, zwischenmenschlichen und gesundheitlichen Belangen begleitet. Damit wird Weiss einem Muster gerecht, dass vielen seiner Porträtierten gemein ist: Sehr häufig haben diese einen sozialen Beruf oder zumindest eine Profession angenommen, in der viel mit Menschen gearbeitet wird.



Gaben Einblicke ins Leben von Pfarrkindern: Fotograf Florian Moritz und Autor Matthias A. Weiss (Mitte l. und r.), umgeben von den beiden «Pfaffkids» Martin Barck und Regula Kaeser Bonanomi. Foto: Annina Just

Zu ihnen gehört auch Martin Barck, der 34 Jahre lang bei der VBZ arbeitete und wegen seines kräftigen Händedrucks als «der Händequetscher» in die Geschichte einging. Der kleine, stämmige Mann mit Vollbart ist in einer Pfarrfamilie im Schwarzwald und im Landkreis Waldshut aufgewachsen und kam als junger Erwachsener in die Schweiz. Nach der Ausbildung zum Krankenpfleger landete er bald bei der VBZ, wo er zuerst im Depot arbeitete und dann bis zur Pensionierung als Betriebsanleiter die Anlaufstelle für verletzte oder kranke VBZ-Mitarbeiter war. «Zuerst pflegte ich also Menschen, dann Trams und dann wieder Menschen», fasste Barck zusammen. Ebenfalls mit Menschen, aber auf eine kreative Art, arbeitet Regula Kaeser Bonanomi, die als zweite Live-Interview-Partnerin geladen war. Heute ist die gelernte Keramikerin als Arbeitsagodin in der eigenen Töpferei in Münsigen tätig.

### Zwei Küsnachter Geschichten

Ein eher untypischer Vertreter der Pfarrerskinder ist der Physiker Andreas Leupin. Von seinem vierten Lebensjahr bis zum Ende des Studiums lebte er in Küsnacht. «Meiner Erfahrung nach schlagen Pfarrerskinder oft musische, soziale oder allenfalls noch politische Wege ein», schreibt der Autor im Vorwort dieses Interviews. Dass sie sich auf naturwissen-

schaftliche Gebiete vorwagen, sei ihm bis anhin noch nicht bewusst gewesen, weshalb er auf Interviewpartner Leubin besonders gespannt war. Dieser erzählt dann auch von seinem Vater, der ebenfalls schon ein grosses Interesse für die naturwissenschaftliche Forschung gehabt habe. «Vater suchte in der Bibel nämlich oft nach wissenschaftlichen Erklärungen für die in einzelnen Bibelstellen beschriebenen Phänomene», so der Ensi-Mitarbeiter. Für seinen Vater sei klar gewesen, dass die Bibel eine Darstellung dessen war, wie die Menschen ihre Erlebnisse verarbeitet und festgehalten haben. Leupins Interessen seien zwar durchaus auch auf musische Bereiche gelagert gewesen, schliesslich aber habe die Begeisterung für die Naturwissenschaft überwogen, erzählt er weiter.

Die Geschichte Rudolf Meyers, ebenfalls als Küsnachter Pfarrsohn gross geworden, liefert einige Anekdoten, die aufhorchen lassen. Das vierte von fünf Pfarrkindern beschreibt sich selber als Träumer, und «Hans guck in die Luft», der schulisch auf keinen grünen Zweig kam, dann aber im Studium der Orgelmusik aufblühte. Über die Erziehungsmethoden seiner Mutter und das Verhältnis zu seinem Vater berichtet er viel Zwiespältiges. Er habe oft Schlupflöcher gesucht, erzählt der Bruder des bekannten, 2013 verstor-

benen Organisten Hannes Meyer. «Soging ich oft zu anderen Familien in der Nachbarschaft. Weil ich vor allem an den späteren Nachmittagen unterwegs war, hatte das zur Folge, dass ich mich meist bei Frauen aufhielt, einfach zum Sein.» Hauptsächlich ginge es dabei darum, jene für sich alleine zu haben.

Gleichzeitig hält er fest, dass «wir Pfarrkinder schlichtweg der Allgemeinheit gehörten» und im Dorf allen Leuten die Hand geben, ihnen in die Augen schauen und den Namen sagen musste. Dies habe ihn ziemlich überfordert. Auch schreibt er: «Für die Familien hatte Vater wenig Zeit und Energie übrig (...) Und für Mutter gab es eine unumstössliche Reihenfolge der Autoritäten: der liebe Gott, Heiland, dann Papa und dann sie.»

Solche Stellen in «Pfaffkids» machen das Werk aus, denn sie zeigen – durchaus authentisch – sowohl positive wie auch negative Aspekte des Aufwachsens in einem Pfarrhaus.

### Dank Prolibref in Küsnacht

Dass «Pfaffkids» in Küsnacht präsentiert wurde, kam durch den Verein Prolibref zustande. Der 1871 von liberalen Kräften gegründete Zürcher Verein für freies Christentum wird von Res Peter, Pfarrer am Neumünster und Bruder von Chilbi-Pfarrerin und Bianca-Partnerin Katharina Hobby-Peter präsidiert. Hobby und Bianca sind ebenfalls Vorstandsmitglieder. Alle drei vertreten den progressiv-liberalen Protestantismus – und wollten dem Buch mit der Vernissage etwas Starthilfe bieten.

Und Bianca war es dann auch, der zusammen mit der Gospel-Musik von Richard Broadnax – ebenfalls ein porträtiertes Pfaffkids – der Veranstaltung einen Rahmen gab. «Auch wenn man nicht selber ein Pfarrkind ist, lehren die Porträts einem etwas. Was hat der Beruf meines Vaters in mir ausgemacht? Oder was war das Aroma bei mir zu Hause?» Dies seien Fragen, welche bei der Lektüre aufkommen können, meinte der Küsnachter Pfarrer abschliessend.

Ob es tatsächlich nötig ist, seinen Kindern Hoffnung zu machen, ist zu bezweifeln. Falls aber doch, zeigen die 21 Porträts auf, dass die «Pfaffkids» trotz eines ähnlichen Lebensentwurfs in Kinderjahren ganz unterschiedliche Identitäten und Lebenswege entwickelt haben.

Pfaffkids. 21 Persönlichkeiten aus dem Pfarrhaus. Matthias A. Weiss. Praxis Hokauros. ISBN: 978-3-9524666-2-9

## Drei knappe Niederlagen der GCK Lions in einer Woche

Die GCK Lions erlebten eine eigenartige Woche. Sie kämpften gut, überzeugten defensiv und konnten sich auf gute Torhüterleistungen von Wolfgang Zürrer und Daniel Guntern verlassen. Auch an den Torschüssen fehlte es nicht, aber die Tore wollten einfach nicht fallen. So gab es drei knappe Niederlagen, die gut und gerne auch Siege hätten sein können.

Am Dienstag verloren die Junglöwen in La Chau-de-Fonds 4:6. Vier verschiedene junge Torschützen konnten jubeln. Am Freitag reisten die GCK Lions dann zum Farmteam von Lugano und Ambri, den HCB Ticino Rockets, die in Küsnacht schon 3:1 besiegt werden konnten. Diesmal behielten die Tessiner mit demselben Resultat die Oberhand. Den Ehren-

treffer erzielte der Kanadier Pascal Pelletier. Am Sonntag war die Mannschaft dann beim kriselnden Spitzenteam Olten zu Gast. Auch hier blieben die GCK Lions auf Augenhöhe, verzeichneten zwei Pfortenschüsse durch Marco Miranda und blieben trotz 30 Torschüssen ohne Torerfolg.

In allen drei Partien gefielen die GCK Lions, doch es fehlte das letzte

Quantchen zum Erfolg. Diesen Freitag kommt es zu einem ersten Höhepunkt auf der KEK: Die Rapperswil-Jona Lakers kommen zur ersten Begegnung. Die Rosenstädter haben sich klar den Aufstieg als Ziel gesetzt und liegen auch aktuell an der Spitze der Tabelle. (hpr.)

Fr, 13. Okt., 20 Uhr. GCK - RJ Lakers. KEK

ANZEIGEN

**HIRSLANDEN**  
KLINIK HIRSLANDEN

**WENN JEDE MINUTE ZÄHLT – NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH**

Bei Unfall, Krankheit, Herznotfall und Schlaganfall sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

**NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH**  
KLINIK HIRSLANDEN  
WITELLIKERSTRASSE 40, 8032 ZÜRICH  
T 044 387 35 35  
WWW.KLINIKHIRSLANDEN.CH

### FC Küsnacht unterliegt Schlusslicht Affoltern

Der FC Küsnacht konnte die in den letzten Spielen überzeugenden Leistungen diesmal nicht abrufen und verlor am vergangenen Samstag einmal mehr bei einem Tabellenletzten 0:2. Für Affoltern am Albis fand Sandro Antenen in der 20. Minute die Lücke, trotz zahlenmässiger Überlegenheit der FCK-Abwehr. Zehn Minuten vor Ende der regulären Spielzeit doppelte derselbe Spieler bei ähnlicher Konstellation nach. Das Heimteam konnte sich

in der Nachspielzeit gar noch den Luxus leisten, durch Alen Rako einen Foulpentalty nicht zu verwerten. Spieltrainer Rainer Bieli, in den letzten Partien stets als Abwehrchef aufgelaufen, war verletzungsbedingt nur an der Linie aktiv.

Am Samstag (18.30 Uhr, Heslibach) trifft das «Eins» zu Hause auf den FC Stäfa, der mit gleicher Punktzahl aus einem Spiel weniger drei Ränge vor dem FCK klassiert ist. (mva./aj.)

ANZEIGEN

**vier können viel für Sie tun.**

**elektro 4 AG**  
Küsnacht  
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Entlastungsdienst Schweiz

**Einfach da sein.**

Stärke ist, Hilfe anzunehmen. Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren mit Beeinträchtigung. Jetzt anrufen: Tel. 044 741 13 30 www.entlastungsdienst.ch